

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 350 13. Jahrgang

Sonntag, 19. Dezember 1943

Preis 20 Rpf.

Ein Symbol des sozialen Aufstiegs

Zehn Erfolgjahre der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Berlin. Inmitten des entscheidenden Schicksalskampfes des deutschen Volkes, der im letzten Grunde darum geht, einer neuen Ordnung der sozialen Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen, begeht die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren zehnten Jahrestag. So gewinnt die Feierstunde, mit der am Sonnabendvormittag im Mosaiksaal der Reichskanzlei dieser Jahrestag begangen wurde, symbolische Bedeutung. Nicht nur trotz des Krieges, sondern gerade im Kriege haben die in der Welt einzig dastehenden Sozialwerke des nationalsozialistischen Staates, das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, die NSV. und nicht zuletzt auch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nicht nur ihr Werk fortgeführt, sondern durch Uebernahme gewaltiger neuer Aufgaben noch erweitert und vermehrt.

Das Sonnenrad, unter dessen Zeichen in Friedenszeiten Hunderttausende deutscher Arbeiter über die Meere bis hinauf in die Fjorde Norwegens und in den sonnigen Süden führen, unter dessen Zeichen Millionen schaffender Menschen aus der Enge des Alltags herausgeführt wurden, und unter dessen Zeichen Theater- und Konzertveranstaltungen, Sport und Spiel Stunden der Entspannung und Beglückung boten, schmückten auch in dieser Feierstunde die Stirnseite des Mosaiksaals der Reichskanzlei. Nach einer Begrüßung der Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht durch Oberbefehlshaber Marrenbach verlas Staatssekretär Gutterer einen Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels, in dem es u. a. heißt:

„Wenn in diesen Tagen die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ das erste Jahrzehnt ihres segensreichen Wirkens vollendet, so hat damit eine wahrhaft sozialistische Einrichtung unserer Bewegung den Beweis ihrer Daseinsberechtigung erbracht, die in keinem Lande der Erde ihresgleichen hat. „Kraft durch Freude“ ist in diesen Jahren zu einem Bestandteil unseres völkischen Zusammenlebens geworden und stellt damit eine notwendige Ergänzung zu dem Geist unermüdeten Schaffens und Kämpfens dar, der die

Millionen Deutschen an der Front und in der Heimat erfüllt. Ungezählte Arbeiter, Bauern und Soldaten haben in diesen zehn Jahren erstmalig Theater, Opern- und Konzertdarbietungen erlebt und sind an die Werke unserer bildenden Kunst herangeführt worden. Diesem sich immer verheißungsvoller entfaltenden Gemeinschaftswerk konnte der Krieg kein Ende setzen, wohl aber hat er seine Umstellung auf neue große Aufgaben mit sich gebracht. Im Zusammenwirken mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und

Propaganda, der Reichskulturkammer sowie dem Oberkommando der Wehrmacht entstand das gewaltige Werk der Truppenbetreuung. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ brachte nunmehr Freude und damit Kraft dorthin, wo das beste deutsche Mannesstolz um den Bestand des Reiches und die Erfüllung seiner Sendung ringt, zur kämpfenden Truppe selbst. Eine umfassende Würdigung dieser Leistung wird einer späteren Darstellung vorbehalten. bleiben müssen; aber schon heute ist es mir ein Bedürfnis, der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, ihrem Gründer und seinen Mitarbeitern für das so erfolgreiche Bemühen zu danken, die deutsche Kultur tief im Bewusstsein des Volkes zu verankern.“

Als dann erstattete Oberdienstleiter Dr. Lafferentz, der Leiter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, den Leistungsbericht über die zehnjährige Arbeit dieser Organisation, der in einzigartiger Weise ein Bild von dem Schaffen dieser Organisation gibt. Im Kriege hat die KdF-Arbeit eine gewaltige Ausdehnung erfahren. Allein im zivilen Bereich ist die Zahl der Feierabendveranstaltungen im Jahre 1943 auf 128.000 gestiegen, die Zahl der Teilnehmer von 38 auf 51 Millionen. Mit sämtlichen deutschen Theatern bestehen Verträge, ferner Besucherzine für Theater und Konzerte. Die Zahl der eigenen Bühnen wurde ständig erhöht. Tausende von Laienspielgemeinschaften wirken heute in der kulturellen Betreuung. Die Zahl der Betriebssportgemeinschaften stieg im Jahre 1943 auf 10.000, die Zahl der KdF-Jahressportkarteninhaber auf über 5,2 Millionen. Für die arbeitenden Mütter wurden in den Betrieben in Zusammenarbeit mit der NSV. Kindergärten errichtet. Dem Reichserholungswerk der DAF. stehen jetzt 506 Helme mit über 12.000 Betten zur Verfügung. Im abgelaufenen Jahr haben 180.000 Rüstungs- und Bergarbeiter davon Gebrauch gemacht. Eine der schwierigsten Kriegsaufgaben ist die Betreuung der bombengeschädigten Gebiete. Während die DAF. Gemeinschaftsunterkünfte errichtete, baute KdF. Theaterbaracken oder -zelte. Viele Künstler haben sich für diese Betreuung zur Verfügung gestellt.

Fortsetzung auf Seite 2



Drei Arbeitsdienstführer, die sich beim Dienst im Heer das Ritterkreuz verdienten. Von links nach rechts: Obertruppführer Robert Vogel, Obertruppführer Rudolf Fuchs, Obertruppführer Otto Rieß.

RAD.-Auto. Kriegsber. Ptebing (BZ)

Die Anerkennung des Führers

Für die vorbildliche Arbeit auf sozialem und kulturellem Gebiet

× Berlin. Reichsleiter Dr. Ley hat aus Anlaß der Zehnjahresfeier der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an den Führer ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Die sozialistischen Leistungen unserer NS.-Gemeinschaft haben nicht zuletzt unserem Volk die ungeheuer lebensbejahende Kraft gegeben, mit der es das gegenwärtige gigantische Ringen siegreich bestehen wird. „Kraft durch Freude“ ist eine Ihrer Schöpfungen, mein Führer, die die Schönheiten des Lebens und der Kultur allen deutschen Schaffenden öffnete und damit insbesondere den deutschen Arbeiter von seiner einstigen Entrechtung befreite. Das Wirken von KdF. ist gerade jetzt im Kriege noch größer geworden; mit der kulturellen Truppenbetreuung dehnt sie sich über fast ganz Europa aus. In der Heimat erfahren insbesondere die Volksgenossen in den Luftnotgebieten, welche

seelische Stärkung das Wirken der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch in den härtesten Tagen für sie bedeutet.“

Der Führer hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Lieber Parteigenosse Dr. Ley! Für die Größe, die Sie mir von der Gedankenerfüllung des zehnjährigen Bestehens unseres großen Sozialwerkes „Kraft durch Freude“ übermittelt haben, spreche ich Ihnen als dessen Schöpfer und Gestalter meinen besonderen Dank aus. Ich würdige hierbei mit großer Anerkennung die vorbildlichen Leistungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in diesen zehn Jahren auf sozialem und kulturellem Gebiet für das schaffende deutsche Volk. Ich bin überzeugt, daß Sie und Ihre Mitarbeiter auch künftig die mit den schweren Kriegsaufgaben gesteigerte Arbeit mit der gleichen Hingabe und Tatkraft bewältigen werden.“

Spukgestalten

Schm. Restgruppen der Mammutoorganisation des Völkerbundes fristen noch teils in Genf, teils in den Vereinigten Staaten ein Schatten-dasein. Ihre Aufgabe erschöpft sich in der Eintreibung der Beiträge säumiger Mitglieder. Diese Kreise, die immer noch auf die Galvanisierung des lebenden Leichnams von Genf hoffen, sehen nun mit der Gründung des Europa-Ausschusses und anderer Organisations britisch-amerikanisch-sowjetischer Prägung ihre Felle davonschwimmen. Sie tauchen daher jetzt wieder aus der Versenkung auf und suchen sich bemerkbar zu machen. Sie wollen dabei sein, wenn das neue Europa von Stalins und Roosevelt's Gnaden aus der Taufe gehoben wird. Infolgedessen hielten dieser Tage ungefähr hundert Amerikaner, die in offizieller Form mit dem Völkerbund zu tun hatten, in New York und Princeton Beratungen ab, auf denen über die Frage verhandelt wurde, wie die Reste des Völkerbundes für die Friedensarbeit eingesetzt werden könnten. Das Ergebnis — wie sollte es anders sein — war nach altem Genfer Brauch eine Resolution, in der die führenden Länder der Alliierten und des Völkerbundes eindringlich aufgefordert wurden, so schnell wie möglich die internationale Einrichtung, die nach dem vorigen Weltkrieg geschaffen wurde, mit den während dieses Krieges ins Leben getretenen Organisationen zu koppeln, um auf diese Weise die „Kontinuität“ zu sichern und die Erfahrungen der letzten 25 Jahre auszunutzen. — Wenn man bedenkt, daß die Tätigkeit des Völkerbundes ein einziges Flasko war, kann man über soviel Dummheit und Anmaßung nur staunen. Im Übrigen werden die neuen „Baumeister“ Europas, wie sie sich ja mit Vorliebe nennen, wenig Neigung verspüren, die Alterspensionäre aus der abgewirtschafteten Genfer Institution in das neue Geschäft hineinzulassen, zumal in diesem Unternehmen Stalin der Hauptaktionär ist.

Tschechen gegen Bolschewismus

Prag. In Prag wurde von führenden Persönlichkeiten zahlreicher tschechischer Berufsorganisationen und Verbände eine „Tschechische Liga gegen den Bolschewismus“ gegründet. Die Liga ruft das tschechische Volk auf, in diesen historischen Stunden Europas wie ein Mann zu der Kundgebung des Staatspräsidenten Dr. Hachas und der Protektoratsregierung zu stehen, die gegen den von Benesch vollzogenen Verrat des tschechischen Volkes an den Bolschewismus erlassen worden ist.

Weitere hohe Verluste der Sowjets

Bei erbitterten Kämpfen — Sechs U-Boote versenkt

Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gegen den Brückenkopf von Cherson setzten die Sowjets, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, ihre Angriffe fort. Sie wurden blutig abgeschlagen. Bei Kirovograd scheiterten auch gestern zahlreiche feindliche Angriffe in harten Kämpfen. Eigene Gegen-

angriffe brachen zähen Widerstand der Sowjets und erreichten die gesteckten Ziele. Dabei wurden 34 feindliche Panzer abgeschossen. Unter dem Eindruck der in den Vorlagen erlittenen hohen Verluste führte der Feind im Raum von Shlobin nur schwächere Angriffe. Durch wirksames Artilleriefeuer wurden Infanterie- und Panzersammungen zersprengt. Westlich Kritschew

scheiterten mehrere Nachtangriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten. Im Gegenangriff wurde eine kleine Einbruchsstelle beseitigt. Südlich und nordwestlich Nowel raunten die Sowjets auch gestern fast ohne Unterbrechung gegen unsere Stellungen an. Oertliche Einbrüche wurden abgeriegelt. In den wechselvollen und erbitterten Kämpfen erlitten die Bolschewisten besonders hohe blutige Verluste. Eine Infanterie-Division wies allein in den beiden letzten Tagen 34 Angriffe ab, zerschlug zahlreiche Bereitstellungen und vernichtete 21 Panzer.

Im Finnischen Meerbusen haben in den vergangenen Monaten Sicherungsverbände der Kriegsmarine sechs feindliche Unterseeboote, die versuchten, in die Ostsee durchzubrechen, versenkt. Außerdem ist mit dem Verlust anderer sowjetischer Unterseeboote durch Minentreffer zu rechnen. In den andauernden Kämpfen wurden weitere feindliche Boote schwer beschädigt.

An den süditalienischen Front kam es nach den schweren Kämpfen der letzten Tage, in denen der Gegner im Raum beiderseits Venetio und an der adriatischen Küste den Durchbruch in Richtung Rom und auf Pescara erzwingen wollte, zu keinen größeren Kampfhandlungen. Bei dieser Abwehr der feindlichen Durchbruchversuche hat sich die 29. Panzer-Grenadier-Division und besonders das motorisierte Grenadierregiment 15 durch beispielhafte Standhaftigkeit in hohem Maße ausgezeichnet.



Panzer schützen Südgriechenland. Marsch durch ein Städtchen des Peloponnes. PK.-Auto. Kriegsber. Brock (Wb.)

Kriegsziele des einfachen Mannes

Dr. Br. Dieser Krieg wirft eine Fülle von weltweiten Problemen auf. Territorial gesehen kämpft England um die Aufrechterhaltung des überlebten Empires, die USA. für die Ausbreitung des Dollar-Imperialismus, Moskau für die Unterwerfung der Erde unter den Weltbolschewismus. Geistig geht es um die Ablösung der Ideen des 19. Jahrhunderts — der Demokratie, des Liberalismus und des Marxismus — durch ein neues Denken, das den ewigen Grundgesetzen des wirklichen Lebens gerecht wird. Sozial aber um die Ueberwindung der Schäden und der Verzerrungen, die das Zeitalter des Kapitalismus über die Menschheit gebracht hat. Dieser Krieg ist derjenige der großen sozialen Zusammenhänge; er ist es in weiterem Umfange als jemals ein Ringen zuvor, er geht um die Lebenshaltung und Lebensgestaltung des schaffenden Menschen. So wird der soziale Prüfstein zu einem entscheidenden Faktor. Niemals ist so brennend wie in unseren Tagen die Frage aufgeworfen worden: Was wird nach dem Kriege? Man kann sie auch anders formulieren. Man kann ganz einfach die Soldaten der verschiedenen Nationen — oder im Zeichen des totalen Krieges die breiten Massen der Völker — fragen, wofür sie kämpfen und ihre Entbehrungen, ihre Opfer und ihre Lasten auf sich nehmen, und hieran scheiden sich Reaktion und Fortschritt, Verpauperung und neue Ordnung.

Man frage einen japanischen Arbeiter, und er weiß die Antwort. Die Parallellität zwischen Deutschland und Japan beruht nicht nur auf dem gleichen Heldentum der Soldaten, sondern genau so anziehend ist für uns die wunderbare Solidarität der Stände, die sich in Japan von alters her erhalten hat und die vom Kapitalismus nicht zertrümmert werden konnte. Es gibt im Reich der aufgehenden Sonne keine Klassen-Klassengegensätze. Die Grundlage des sozialen Lebens ist dort das Kasoku-Soziales, das Patriarchalsystem in den Betrieben, auch in den großen, unter dem sich Leiter und Gefolgschaft als eine Familie fühlen. „Das ganze Volk ist in der Arbeit eins, ein einziges großes Heer von Arbeitern“, erklärte hierüber最近 vor dem Kaiser Komakichi Nohara, der Pressereferent an der japanischen Botschaft in Berlin, in seinem Buche „Das wahre Gesicht Japans“. Der letzte kleine japanische Handwerker und die letzte Frau in den japanischen Fabriken — von den industriellen Arbeitern Japans waren schon in Friedenszeiten etwa 60 v. H. weiblich und nur 40